

THEMA/TITEL:

PRAXISPROJEKT LECTURE PERFORMANCE

KURZBESCHREIBUNG:

In dieser seminarbegleitenden Praxisübung soll eine seit geraumer Zeit in der Wissenschaft ebenso wie in der Darstellenden Kunst sehr beliebte Präsentationsform genutzt werden: die *lecture performance*. Kein langatmiges Referat und auch kein Science Slam, sondern eine Form des kreativen und künstlerischen Vortrags, der Wissen vermittelt und auch den eigenen Erkenntnisgewinn, Fragen und Zweifel zum Thema machen kann. Künstler wie schon vor Jahrzehnten Joseph Beuys und in jüngster Zeit Xavier LeRoy, aber auch zahlreiche (Geistes-)Wissenschaftler arbeiten gern mit diesem Format. Unten finden Sie Internet-Links sowie Texte zum Einlesen.

Lecture performance heißt: Übertragung wissenschaftlicher und im Seminar erlernter Inhalte in andere Kontexte und Medien, Reflexion des eigenen Lernprozesses und Erkenntnisgewinns sowie anschließende Verarbeitung und Umformung dieser Prozesse und Informationen in eine Präsentationsform für ein nichtwissenschaftliches Publikum. Angestrebt ist eine max. 40-minütige *lecture performance*, die je nach Thema und Zusammensetzung des Kurses auch mehrsprachig sein kann. Das Format soll allen Studierenden die Möglichkeit bieten, sich praktisch auszuprobieren – entweder, indem ein ohnehin gepflegtes Talent wie Schreiben, Design, Fotografieren, Filmen, Darstellen neu genutzt wird, oder indem ein neues Feld versucht wird, das späteren Berufsfeldern nahekommt: Journalismus, Lektorat, Kuration, Presse- und Medienarbeit, Präsentation, Dokumentation ... oder gleich beides! Denn von der inhaltlichen Konzeption über die Dokumentation bis zur Werbung soll alles im Praxisteil des Seminars von den Studierenden gestaltet werden. (*Ideen oder Szenen für die lecture performance könnten sein (Beispiel-Thema: Tristan): ein gescrriptetes, gegenseitiges Interview zum eigenen Erkenntnisprozess im Seminar; Liebesdefinitionen aus den Seminartexten in einen neuen Kontext gebracht – z.B. als „lebendige Zitate“ durch verschiedene Darsteller präsentiert und von den anderen hinterfragt; Einbeziehung des Publikums z.B. durch Abstimmung; Flipchart-Präsentation der familiären Zusammenhänge bei Tristan, pseudo-wissenschaftliche Präsentationen als Coaching in Liebesfragen*).

Grundsätzlich kommt der Inhalt der lecture performance von allen Studierenden – darüber hinaus werden spezielle Untergruppen mit gesonderten Schwerpunkten und Aufgaben gebildet. Jeder Teilnehmer muss vor Beginn des Seminars festlegen, in welchem Feld sie oder er sich verbindlich engagieren wird.

1. RAHMENBEDINGUNGEN

ZIELGRUPPE	Bachelor- und Masterstudierende eines geisteswissenschaftlichen Studiengangs
------------	--

VERANSTALTUNGSFORMAT	Seminarbegleitende Praxisübung: Kleingruppenarbeit, begleitende Beratungsgespräche, Arbeit in der Gesamtgruppe sowie Abschlusspräsentation vor einem externen Publikum; <u>Ziel:</u> Erarbeitung und Realisierung einer gemeinsam entwickelten Lecture Performance zur Darstellung der Erkenntnisse und Lernprozesse eines Seminars, unter Beteiligung aller Studierenden (aufgeteilt in verschiedene Kleingruppen wie Konzept, Regie, Darsteller*innen, Technik, PR/Öffentlichkeitsarbeit, Protokoll)
----------------------	---

ZEITRAHMEN (IN STUNDEN)	Gruppenarbeit: tägl. 2-4 Zeitstunden je Seminartermin zusätzlich; Einzelarbeit: je nach gewählter Kleingruppe und Arbeitsstand zusätzliche 2 Stunden an einzelnen Tagen; in der Probenphase: 4-6 Stunden insgesamt täglich für die direkt an der Vorstellung beteiligten Kleingruppen (Technik, Regie, Konzept, Darstellung)
-------------------------	---

2. LERNZIELE

FACHSPEZIFISCHE KENNTNISSE/FERTIGKEITEN, DIE DIE STUDIERENDEN ERLERNEN SOLLEN

Ausgehend von einer intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themen sollen die Studierenden lernen

- sich in eine thematisch nicht eingearbeitete Zielgruppe hinein-zudenken
- ein ansprechendes Format für die „spielerische“ Wissensvermittlung zu entwickeln, sich hierbei an formale Vorgaben und Spezifika zu halten (z.B.: Lecture Performance ≠ Studententheaterkomödie) und die erworbenen theoretischen Kenntnisse in diese kreative Auseinandersetzung mit dem Thema zu übertragen
- bei der kreativen Stoffbehandlung (= Entwicklung der Lecture Performance) angemessene und realisierbare Formen zu finden (=> Umfang, Arbeitsaufwand, technische Umsetzbarkeit, Verständlichkeit und Logik, thematische Korrektheit, Attraktivität)
- selbstreflexiv die eigenen Lernprozesse für ein Nicht-Fachpublikum nachvollziehbar darzulegen (zugrundeliegende Überlegungen, Debatten, Erkenntnisse prägnant zusammenzufassen und zu formulieren)
- eine selbstkritische Retrospektive als Teil der Arbeit zu begreifen und eventuelle Dissense, ungelöste Debatten, nicht erfolgreiche Arbeitsergebnisse nicht per se als negativ zu bewerten.

ALLGEMEINE FÄHIGKEITEN UND KOMPETENZEN, DIE DIE STUDIERENDEN ERWERBEN SOLLEN

- Abstraktion von wissenschaftlichen Inhalten
- Wissensvermittlung an ein nichtwissenschaftliches Publikum
- Wissensvermittlung und Wecken von Interesse mittels aktueller medialer Formate jenseits von „klassischen“ wissenschaftlichen Fachvorträgen
- Bewusstwerden eigener praktischer Fähigkeiten und Kenntnisse sowie spezieller Neigungen, die Aufschluss für die Berufswahl geben können
- eigenverantwortliche Zeit- und Arbeitseinteilung über die Seminardauer und -struktur hinaus
- Training einer intensiven Gruppenarbeit (= Zuverlässigkeit, Absprachen, Kommunikation, Delegation, Kompromissfähigkeit, Kritikfähigkeit, Diskussions-Etikette, inhaltlich-argumentative Diskussion zur Begründung eigener Ideen)
- Verantwortung für Inhalte einer öffentlichen Veranstaltung
- Trainieren von zeitlichen Beschränkungen und Zeitdruck als berufspraktische Übung
- Selbstkritik hinsichtlich gesteckter Ziele, deren Umsetzbarkeit und des tatsächlichen Ergebnisses

3. BESCHREIBUNG

PHASE 1

Vorbereitung / Planung

Bereits vor der Projektveranstaltung und dem Seminar:

Erläuterung des Gesamtprojekts „Lecture Performance“, das sich aus dem Zusammenwirken verschiedener Kleingruppen der Studierenden zusammensetzt

- Studierende legen sich auf Kleingruppe und damit verbundene Arbeitsaufgabe fest und überlegen sich bereits im Vorfeld mögliche Herangehensweisen oder mitzubringende Materialien
-

PHASE 2

Konkrete Projektarbeit

Während des Seminars:

- gleichzeitig mit den ersten stattfindenden thematischen Seminaren: einführende Veranstaltung, um noch einmal das Projekt „Lecture Performance“ zu erläutern, Fragen zu klären, Arbeitsaufträge der Kleingruppen festzulegen
 - eigenverantwortliche Recherchearbeit der Studierenden während der ersten Seminartage (> Materialsammlung im Hinblick auf LP als finales Präsentationsergebnis)
 - Intensiv-Workshop/Thementag mit detaillierter Text- und Inhaltsarbeit, um eine erste Scriptversion für den Ablauf der LP zu erstellen und geplante Beiträge zu besprechen
 - eigenverantwortliche Organisation von Arbeitsmaterial für die Realisierung der LP
 - eigenverantwortliche Arbeit der Kleingruppen, Kommunikation untereinander, um sich gegenseitig über den jeweils neuesten Arbeitsstand auszutauschen
 - Betreuende Einzel-/Kleingruppengespräche sowie Großgruppentreffen durch die Projektleitung, um inhaltlich und formal kritisch-beratend zu besprechen
-

PHASE 3

Abschluss / Präsentation / Kritik

Zum Ende des Seminars:

- Endproben der gesamten Lecture Performance unter Anleitung / Betreuung der Projektleitung: Überprüfen auf Verständlichkeit, inhaltliche Korrektheit, dramaturgische Rahmung, technische Einrichtung, letzte Korrekturen, finale Phase der Öffentlichkeitsarbeit etc.
- Präsentation der erarbeiteten LP vor (fachfremden) Publikum zu einem unverrückbaren Vorstellungstermin (>Lernziele: Einhalten von Deadlines, Arbeit unter Zeitdruck, Aufrechterhalten der Eigenmotivation trotz möglicher Frustration und Hinarbeiten auf ideales Ergebnis)

Im Anschluss an das Seminar:

- Hausarbeit mit der Aufgabe der Reflexion der eigenen Arbeit, der eigenen Arbeitsweise / Herangehensweise, der Zielsetzung und -erreichung, der Lernprozesse und Erkenntnisgewinne durch die Übertragung von wissenschaftlichen Seminarinhalten in ein öffentlichkeitswirksames Medium für ein nicht-wissenschaftliches Publikum
-

4. BESONDERHEITEN UND HERAUSFORDERUNGEN

FÜR STUDIERENDE

- Loslösen vom gewohnten wissenschaftlich-theoretischen Arbeiten,
- eigenverantwortliche Arbeitseinteilung bei gleichzeitig großer Fähigkeit zur Teamarbeit (Stichwort: Kommunikation und verlässliches Klären von Zuständigkeiten)
- Das Formulieren aber auch das Annehmen von sachlicher/konstruktiver Kritik sowie die Diskussion über Gruppenarbeitsinhalte wird in besonders intensiver Weise abverlangt.
- Abstrahierung und gleichzeitig kreatives Gestalten mit dem Ziel, wissenschaftliche Inhalte unterhaltsam und dennoch seriös-interessant für ein allgemeines Publikum zugänglich zu machen;
- gute Fachkenntnisse des behandelten Seminarstoffs;
- Projektarbeit über mehrtägigen oder -wöchigen Zeitraum = Frustrationstoleranz üben, Durchhaltevermögen und Selbstmotivierung trainieren, Arbeitsprozesse auf einen längeren Zeitraum hin denken + organisieren (über die Dauer einer UE hinaus).

5. LITERATUR UND MATERIALIEN

PRIMÄRLITERATUR

Entsprechende Seminarliteratur als wissenschaftlich-theoretische Grundlage der kreativ-praktischen Arbeit, z.B. „*Tristan und Isolde*“ von Gottfried von Straßburg sowie alternative Enden

SEKUNDÄRLITERATUR

- Definitionstexte, Zeitungsartikel und Videobeispiele zur Begriffsklärung einer Lecture Performance
- <http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/lecture-performance-13104923-p2.html>
- Peters, Sibylle: Der Vortrag als Performance, Bielefeld: Transcript Verlag, 2011 (Vorwort als Download unter <http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/3030b6b2aed6986e7e44fd64b1bfa60a.pdf>)
- Xavier Leroy, „Product of Circumstances“, 1999, revisited 2012 at MoMa PS1
- <https://www.youtube.com/watch?v=n9JrAngqpl8>

MATERIALIEN

Vorzubereitende Dokumente/Kopien:

- Ausführlicher, erläuternder Einführungstext mit möglichen Beispielen von szenischen Umsetzungsformen sowie einem vorgegebenen zeitlichen Ablauf, um Konzept und Entstehungs-/Probenplan der Lecture Performance bereits im Vorfeld zu erläutern
- Liste, damit die Studierenden sich für verschiedene Arbeitsgruppen eintragen können

Das für die einzelnen Kleingruppen benötigte Material ist von den Studierenden mitzubringen oder im Vorfeld für die Beschaffung an die Projektleitung zu kommunizieren.

